

Stadtentwicklungen in Oslo

Eine Exkursion mit Schülern

Wilfried Hoppe, Jan Rudolf



Vor Ort wird Vieles klarer, was zuvor im Unterricht erarbeitet wurde – wie hier in Oslo

Foto: W. Hoppe

Können auf Exkursionen gewonnene Primärerfahrungen die in Schulbüchern vorinterpretierten Raumrealitäten insofern ergänzen, als dass auch der Blick auf die Bedeutung von Raumwahrnehmungen und den resultierenden Raumkonstruktionen geschärft wird? Dieser Frage wurde auf einer viertägigen Schülerexkursion nach Oslo nachgegangen, an der zwei Leistungskurse (Jahrgangsstufe 13) der Gesamtschule Duisburg-Meiderich teilgenommen haben. Oslo wurde als Ziel gewählt, da Stadtentwicklungsprozesse in der Hauptstadt des HDI-Landes Nummer 1 besonders nachhaltig und zukunftsweisend ablaufen.

Themen und Exkursionsstandorte

Neben Kartierungen zur Zentralität einer Hauptstadt entlang der sogenannten Prachtstraße, der Karl Johans Gate (vgl. Aring 2004), standen Erkundungen der älteren (Aker

Aus einem Schülertagebuch

„Gentrifizierung: Wir liefen durch einen Stadtteil, der den ersten Schritt dieser Aufwertung durchmachte: Streetart an jeder Fassade, alte Industriegebäude, welche zu Wohnquartieren umgerüstet waren, ungeschminkte, teils politische Meinungen in Form von Wandbildern. In diesem Viertel waren sie unterwegs – die Pioniere. In nur fünf Minuten Entfernung konnten wir einen Stadtteil betreten, der sich in der zweiten Phase der Gentrifizierung befand. Veredelte Szenebars und Restaurants mit einem Hauch des ehemals künstlerischen Ideenreichtums luden mit ihrem lockeren Stil junge Leute wie uns an. Die Preise der Lokale ließ die meisten von uns jedoch dankend ablehnen.“ Jäger 2017, gekürzt

Brygge) und der neuen Entwicklungen am Wasser (Filipstad, Fjordbyen) auf dem Programm (Faulstich et al. 2011). Der dritte Exkursionstag widmete sich dem sozio-ökonomischen Status des Stadtteils Grünerløkka und den dort auf kürzester Distanz beobachtbaren Sukzessionen von Gentrifizierung entlang des renaturierten ehemaligen Industrieflusses Akerselva. Mehrere sanierte Industrieanlagen sind heute Standorte von Kunst und Architektur. Ehemalige Industriegebäude im Ortsteil Vulkan bilden in jüngster Zeit den Ausgangspunkt hochwertiger, mit dem Label der Nachhaltigkeit versehener Ortsteilsanierungen (Berg und Stenbro 2015). Die Aufarbeitung erfolgte in Tagebüchern und auf Postern.

Fazit der Lehrer

Die erfahrenen Stadtentwicklungsprozesse waren für die Schüler mit persönlichen Wahrnehmungen verbunden. Diese vertieften nicht nur Fachkenntnisse zur Gentrifizierung, sie wurden auch mit einem Wissen verknüpft, wie Raumkonstruktionen auch von subjektiven Einflussgrößen bestimmt werden. |||

LITERATUR

- Aring, J. (2004): Stadtwachstum und Stadtbau in Oslo. Exkursion durch die inneren Bereiche der norwegischen Hauptstadt. In: Norden (16), 165–180 (http://bfag-aring.de/pdf-dokumente/Aring_2004_Norden_Oslo_Exkursion.pdf)
- Berg, S. K. und R. Stenbro (2015): Densification or Dilution? On Cultural and Economic Value Creation along the Aker River in Oslo, Norway. The historic environment (6), 197–213
- Faulstich, G. et al. (Hrsg.) (2011): Oslo Fjord City. Erfurt (www.fh-erfurt.de/arc/fileadmin/Material/Aktuelles/Exkursionsfuehrer/Oslo-Brosch.pdf)
- Jäger, J. (2017): Oslo 2017 (www.gsm-duisburg.de/2017/01/oslo-2017/)

AUTOREN

Prof. Dr. Wilfried Hoppe,
Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel, Geographisches Institut,
hoppe@geographie.uni-kiel.de
Jan Rudolf (StR),
Gesamtschule Duisburg-
Meiderich,
rudolf@gsm-duisburg.de